

**Binäre Tarsalpolymelie  
bei einer Silphide  
(Coleoptera: Silphidae)**

WILHELM LUCHT

In einer kleinen Kollektion anomaler und monströser Käfer der Sammlung SCHAAF im Senckenbergmuseum, Frankfurt/Main, befindet sich ein *Silpha tyrolensis* ♀ mit einer teratologisch ungewöhnlichen rechten Hintertarse. Schon mit bloßem Auge ist erkennbar, daß ihre Unterseite schräg nach außen gerichtet ist. In der planen Aufsicht (Abb. 2) ist das 1. Glied nahezu normal, zeigt aber schon in einer schwachen distalen Verbreiterung den Übergang zu den nachfolgenden kurzen und extrem queren Gliedern 2, 3 und 4. Das 5. Glied hat fast normale

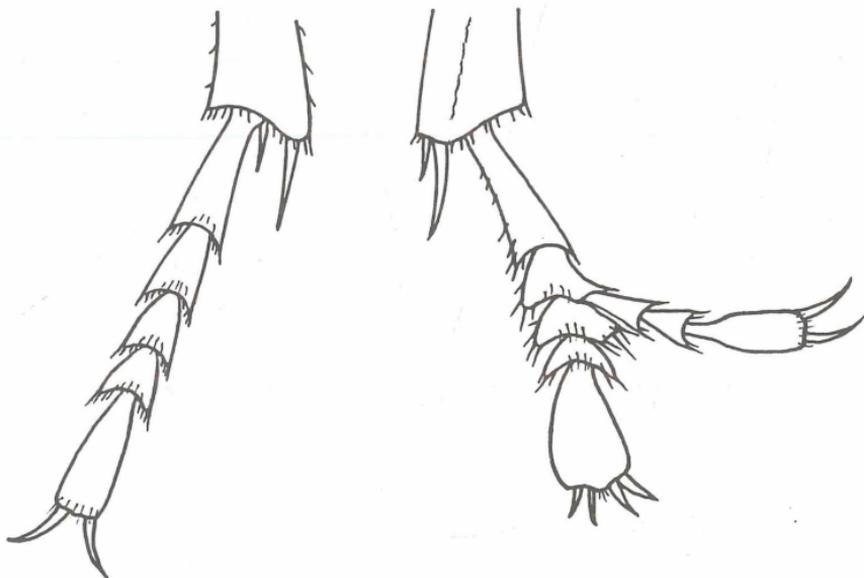


Abb. 1:  
Linke normale Hintertarse

Abb. 2:  
Rechte monströse Hintertarse

Länge, läßt aber in der blasig aufgetriebenen Verbreiterung der Spitze die Anlage zur Spaltung erkennen, die in einem doppelten Paar verkürzter Krallen realisiert und außerdem durch konkave Aushöhlung der Unterseite der mittleren Tarsenglieder deutlich wird. Seitlich gesehen ist die Tarse außerordentlich kräftig. Mit Ausnahme des proximal verjüngten Basalglieds sind das 2. - 4. Glied etwas mehr als das Doppelte, das Klauenglied geringfügig mehr als die Hälfte dicker als die entsprechenden Segmente der normalen Hintertarse. Die Unterseite zeigt im Bereich des 2. und 3. Glieds eine lateral ausladende kompakte Synkretion. Die starke Bedornung ist sehr dicht, unregelmäßig und seitlich teilweise fast horizontal abstehend.

Das Wesentliche der Anomalie aber ist die Extremitätenverdoppelung. Das 2. Tarsenglied ist nach außen spitzwinklig verbreitert und bildet in Verbindung mit dem ebenfalls asymmetrisch hypertrophierten 3. Glied die Basis einer sich fast rechtwinklig abzweigenden zweiten Tarse. Ihr 3. und 4. Glied sowie das basal etwas stielförmig abgesetzte Klauenglied sind merklich kürzer und schmaler als üblich, allerdings sind die Krallen von normaler Länge.

Die zum Vergleich mit dargestellte linke Hintertarse (Abb. 1) ist normal, wie auch der Käfer insgesamt keine weiteren Mißbildungen aufweist. Es handelt sich also nur um eine monopodale Monstrosität, als deren Ursache eine spontane Fehlsteuerung des genetischen Codes anzunehmen ist, die zur Polymelie und beginnenden Schistomelie bei gleichzeitiger Gelenkdistorsion der Haupttarse führte. Die Lauffähigkeit des Tieres wird hierdurch aber nicht beeinträchtigt worden sein, da durch die artikular bedingte Seitenlage des Fußes die Nebentarse schräg nach oben gerichtet ist.

Herrn Dr. ZUR STRASSEN danke ich für die Ausleihe des Exemplars.

Verfasser:

WILHELM LUCHT, Mierendorffstraße 50, D-6070 Langen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [16\\_3-4\\_1991](#)

Autor(en)/Author(s): Lucht Wilhelm

Artikel/Article: [Binäre Tarsalpolymelie bei einer Silphide 113-114](#)